

### **3. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung**

Nahezu alle Bereiche unseres Lebens sind vom Wachstums- und Beschleunigungsdenken geprägt. Die damit eng verknüpfte neoliberale Wirtschaftsweise führt allerdings immer stärker zu sozialen und ökologischen Krisen und damit zur Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Diesen Zusammenhang spüren wir sowohl global und national als auch lokal – hier vor Ort. Schlechte Luft in der Stadt sowie schrumpfende Freiräume und Grünflächen sind nur zwei Beispiele dafür, dass auch Leipzig vor enormen Herausforderungen für eine wirklich nachhaltige Stadtentwicklung steht. Auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation unserer Stadt sind verantwortungsvolle und innovative Lösungen in vielen Bereichen gefragt, u. a. im kommunalen Klimaschutz sowie der städtischen Bodenpolitik, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickeln und umsetzen möchten. Die Frage, wie wir das Zusammenleben in Zukunft sozial und ökologisch gerechter gestalten und welche Rolle dabei eine solidarische Lebensweise sowie die Überwindung einer Wachstumsgesellschaft spielen können, ist für DIE LINKE eine der zentralen Herausforderungen.

#### **3.1. Für eine zügige und soziale Energiewende und klimagerechte Stadtentwicklung**

Die massive Zunahme von Extremwetterereignissen, der steigende Meeresspiegel und sich ausbreitende Wüsten sind Zeugnisse des weltweiten Klimawandels, der auch in Leipzig spürbar ist. Ohne wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel nehmen diese Folgen der Erderwärmung künftig erheblich zu. Auch Leipzig muss deshalb seine Klimaschutzmaßnahmen intensivieren und zugleich die sozial-ökologische Transformation der Stadt vorantreiben. In den letzten Jahren wichen häufig Grünflächen der baulichen Verdichtung. Diese Entwicklung hat einen erheblichen Einfluss auf die biologische Vielfalt, das Klima, die Luft- und damit auch auf die Lebensqualität der Menschen in Leipzig. Bisher sind die Umweltqualitätsziele nicht ausreichend umgesetzt. Als zentrale Aufgabe der Energiewende sehen wir die Einsparungspotenziale in den Bereichen Wärme, Strom, Wasser und Verkehr zügiger zu erschließen und die energetische Basis versorgungssicher auf Erneuerbare Energien auszurichten. Kein Dorf, kein grüner Landstrich darf künftig noch für das Kohlekraftwerk Lippendorf abgebaggert werden. Für eine klimagerechte Stadtentwicklung führt kein Weg an einer Umsetzung der Alternativen zur Ablösung der Fernwärmenutzung aus dem Kraftwerk Lippendorf bis 2025 vorbei. In der Folge ist die Ablösung von Erdgas durch regenerative Energieträger anzustreben.

Deshalb treten wir ein für:

- die weitere Umsetzung der Klimaanpassungsstrategie
- die stärkere Nutzung der energetischen Potenziale solartauglicher Dachflächen
- die Realisierung einer umfassenden Gründach- und Grünfassadenstrategie
- für verbindliche Standards für klimafreundliche, energieeffiziente Gebäudestrukturen
- den stärkeren Ausbau der erneuerbaren Energie der Stadtwerke
- die Bildung einer regionalen Energieagentur
- die Erarbeitung konkreter Alternativen zur Fernwärme aus Lippendorf
- den Ausbau der Bürger\*innenenergie als dezentrale und unabhängige Energiequelle

- transparentere Vergabeverfahren für Brachen auf der Basis von sozial-ökologischen Kriterien
- eine konsequente Realisierung der Maßnahmen des Energie- und Klimaschutzprogramms sowie regelmäßige Fortschreibung derselben
- die Beibehaltung und Schaffung von Frischluftschneisen und städtischen Kältekonzepten, um Hitzeperioden besser bewältigen zu können
- ökologisch nachhaltige Entwicklung des Leipziger Neuseenlands und der Hafenprojekte als naturnahe Erholungsmöglichkeiten und zugleich als Aufwertung stadtklimatischer Bedingungen
- die ausreichende Finanzierung des Lärmaktions- und des Luftreinhalteplans sowie deren konsequenter Umsetzung
- die Reduktion von Lichtverschmutzung im öffentlichen Raum
- die Wiederverwendung und das Recycling nicht vermeidbarer Abfälle und die Stärkung regionaler Wertstoffkreisläufe
- ein Verbot von „Heizpilzen“
- den Schutz der Trinkwasserressourcen; kein Verkauf des Wassergutes Canitz
- eine wassersensible Stadtentwicklung
- eine Abwasserbeseitigung auf höchstem technischem Niveau mit stringenten und zeitnahen Investitionen in der Abwasserinfrastruktur.

### **3.2. Leben in einer Grünen Stadt**

In einer stark wachsenden Kommune wie Leipzig nimmt der Nutzungsdruck in den von Stadtgrün und Gewässern geprägten Freiräumen zu. Diese Freiflächen sind jedoch wichtig, da sie als Belüftungsachsen fungieren. Außerdem sorgen die begrünten Flächen für einen Kühleffekt für die „Wärmeinsel Stadt“. Sollten diese Flächen verschwinden, fehlen wichtige Entwicklungsräume für Pflanzen sowie Rückzugsräume und Futterstellen für viele Tierarten. Umso wichtiger sind Erhalt und Pflege der 270 Leipziger Kleingartenanlagen, die sich zumeist im Eigentum der Stadt befinden und einen zentralen Baustein im Grünsystem der Stadt bilden. Auch die Landwirtschaftsflächen in Leipzig sind zu erhalten. Diese Flächen dienen neben der Produktion von Nahrungsmitteln auch der Erhaltung der Biodiversität, dem Klimaschutz und mit Wald- und Wasserflächen einer Raumgliederung, die für die Naherholung eine wichtige Funktion hat. Auch Wild- und Haustiere bedürfen unseres Schutzes. Haustiere müssen artgerecht gehalten und angemessen versorgt werden.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- eine frühzeitige Festschreibung von zu schützenden Grünflächen im Flächennutzungsplan
- Vorhalten kommunaler Gelder zum Erwerb von schützenswerten Flächen
- die Errichtung von zusätzlichen Parks und Naherholungsgebieten
- die Bereitstellung der nötigen Finanzmittel für den Erhalt des Auwaldes, des Wildparks sowie denkmalgeschützter Parkanlagen
- die Verhinderung weiterer baulicher Eingriffe im Leipziger Auwald
- die Gewährleistung einer natürlichen Überflutung des Leipziger Auwaldes
- eine Entwicklung von Gärten zu Oasen der Biodiversität und Artenvielfalt

- die weitere Unterstützung der Kleingartenvereine bei der Entwicklung und dem Erhalt ihrer Anlagen zu Zentren der Naherholung und der aktiven Freizeitgestaltung
- ein Konzept zur Biotopvernetzung für das gesamte Stadtgebiet
- die Vermittlung ökologischer Bildungsangebote
- die konsequente Umsetzung und Finanzierung des Straßenbaumkonzepts der Stadt Leipzig
- die ausreichende Finanzierung für die Unterbringung und Versorgung von Fundtieren
- die Schaffung neuer und Aufwertung bestehender Freiflächen für Hunde, zum Beispiel durch Hundetoiletten und Schaffung von mehr Hundewiesen
- ein stärkeres Engagement gegenüber dem Freistaat Sachsen für die Einführung einer allgemeinen Chippflicht für Hunde und für ein Verbandsklagerecht im Tier- und Naturschutz.

### **3.3. Freiräume erhalten und Bauflächen verantwortungsvoll nutzen**

Der öffentliche Raum steht auch in Leipzig zunehmend unter Druck. In unserer wachsenden Stadt gibt es einen enormen Bedarf an Neubauf Flächen für Wohn- und Gewerbeimmobilien bzw. öffentliche Einrichtungen. Schon heute ist die Zahl der vorhandenen Freiflächen in Leipzig gesunken. Vor allem in der Innenstadt fehlen attraktive Aufenthalts- und Verweilräume. Nach dem Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“ ist eine Nachverdichtung der bestehenden Bebauung wichtig, jedoch nicht um jeden Preis. Es bedarf einer gründlichen Prüfung, unter Einbeziehung der Leipziger\*innen, ob die Freiräume für eine Bebauung aufgegeben werden sollen bzw. müssen. Mit den neuversiegelten Flächen müssen wir somit besonders verantwortlich umgehen. Dabei muss eine ausgewogene Mischung verschiedener Nutzungsformen im Vordergrund stehen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- die Prüfung sämtlicher Grünflächen nach ihrem ökologischen, klimatischen und sozialen Wert für das jeweilige Stadtviertel
- ein ausgeglichenes Verhältnis von Ver- und Entsiegelung neuer Bodenflächen
- den Erhalt von Gewerberäumen auch in innerstädtischen Lagen
- eine stärkere Beachtung der Strömungsverhältnisse zum Luftaustausch bei Nachverdichtung sowie die Vermeidung von Hitzeinseln durch aktive Begrünung und Wasser-Reservoirs
- die vertikale Nutzungsmischung von Wohn- und Gewerbeeinheiten
- die grundsätzlich mehrgeschossige Bebauung von Baulücken
- die Berücksichtigung grüner Architektur beim Neubau von öffentlichen Einrichtungen und für den Bau von Null-Emissionshäusern, wo es technisch machbar und wirtschaftlich plausibel ist
- die Konzentration der Siedlungsentwicklung auf das direkte Umfeld von Stationen des ÖPNV und die Stärkung der Stadtteil-Zentren an den Haltestellen des ÖPNV
- die Förderung der Vielzahl kleiner Leipziger Läden in den Wohngebieten für eine wohnortnahe Versorgung
- die ganztägige öffentliche Nutzung von städtischen Flächen, wie z. B. Schulhöfen

- soziale und kommunikative stadttordnungspolitische statt repressiver Lösungsmechanismen bei Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum, zum Beispiel durch den verstärkten Einsatz von Streetworker\*innen
- den Erhalt von Flächen in öffentlicher Hand, zum Beispiel um den Hauptbahnhof
- die Schaffung kostenfreier öffentlicher Toiletten im Innenstadtbereich und an stark frequentierten Orten in den Stadtbezirken
- das Projekt „nette Toilette“, bei dem teilnehmende Gastronom\*innen eine Entschädigung erhalten, sofern sie ihre Toiletten kostenlos zur Verfügung stellen
- den Ausbau von Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet
- die Schaffung zusätzlicher Sitzmöglichkeiten, Grünbereiche und Spielgelegenheiten in der Innenstadt.

### **3.4. Soziale Bodenpolitik kontra Grundstücksspekulation**

Die Spekulation mit Grundstücken lässt die Bodenpreise explodieren. In der aktuellen Niedrigzinsphase bieten Immobilien und Grundstücke attraktive Anlagemöglichkeiten, mit der Folge dramatischer Preissteigerungen. Seit 2015 haben sich die Bodenpreise in Leipzig vervielfacht. Die Erlöse aus dem Verkauf werden von den Eigentümer\*innen als leistungsloser Gewinn eingestrichen, während der Neubau bezahlbarer Wohnungen und Gewerberäume kaum noch möglich ist. Noch verfügt Leipzig über eigene Flächen, die für den Bau bezahlbarer Wohnungen und für eine soziale Stadtentwicklung genutzt werden können. Flächen im öffentlichen Eigentum müssen jedoch öffentliches Eigentum bleiben. Sie dürfen nur noch in Ausnahmefällen im Erbbaurecht an Dritte vergeben werden. Mit dem spekulativen Leerstand des Bodens lässt sich mittlerweile mehr Geld verdienen als mit der Bebauung von Baulücken. Um Spekulationen zu stoppen und die Bodenpreise zu stabilisieren, ist ein Umdenken in der kommunalen Bodenpolitik notwendig.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- eine strategische Liegenschaftspolitik, bei der für die Entwicklung der öffentlichen Daseinsvorsorge benötigte Flächen frühzeitig angekauft werden; dabei soll die Stadt stärker von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen
- den konsequenten Ankauf von Grundstücken und Gebäuden, die von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zum Verkauf gestellt werden
- eine Quote von mindestens 50 Prozent Sozialwohnungen mit einer möglichst langen Belegungsbindung beim Neubau von Stadtquartieren
- die Förderung einer aktiven Bodenvorratspolitik durch die Einrichtung eines gemeinwohlorientierten und revolvingierenden Leipziger Bodenfonds (ein Fonds, dessen Ressourcen durch die Erlöse aus damit finanzierten Projekten aufgefüllt werden). In den Bodenfonds sollen alle nicht unmittelbar der eigenen Aufgabenerfüllung dienenden kommunalen Grundstücke eingebracht werden (Vorratsgrundstücke). Freigaben und Neubedarfe von Grundstücken werden zwischen dem Bodenfonds und den städtischen Nutzerressorts am Verkehrswert orientiert verrechnet
- einen Verkaufsstopp städtischer Grundstücke an private und rein profitorientierte Investoren
- die Stärkung und den Ausbau öffentlicher Beteiligungsprozesse bei der Stadtentwicklung
- die Unterstützung von Non-Profit-Organisationen, wie z. B. dem Mietshäuser Syndikat

- die Bereitstellung öffentlicher Freiflächen für gemeinnützige Nachbarschaftsgärten sowie die vertragliche Festschreibung einer garantierten Nutzungsdauer
- eine bauliche und soziale Stabilisierung benachteiligter Ortsteile wie Volkmarsdorf oder Schönefeld.

### **3.5. Global denken – lokal Handeln**

Der wachstumsfixierte Kapitalismus erzeugt weltweit vielfältige, sich zuspitzende Krisen. Wir leiten daraus ab, in Leipzig das Motto „Global denken – lokal handeln“ stärker als bisher mit Leben zu erfüllen. Globales Denken heißt für uns, gegen die zahlreichen Missstände und Ausbeutungsstrukturen zu kämpfen, die der neoliberale Kapitalismus vor allem im globalen Süden erzeugt und von denen wir – wenngleich unterschiedlich stark – profitieren. Lokales Handeln heißt für uns, aus dieser strukturellen Ungerechtigkeit konkrete und lokale politische Konsequenzen zu ziehen. Eine Maßnahme besteht im substanziellen Ausbau lokaler Produktions- und Vertriebsstrukturen, um umweltschädliche Transporte zu verringern und lokale Unternehmen zu stärken. Wir begrüßen daher die Gründung eines Ernährungsrats in Leipzig. Weiterhin nehmen wir mit Freude zur Kenntnis, dass Leipzig eines der Zentren der größer werdenden Postwachstumsbewegung ist. Auch hier werden wir uns künftig stärker an Diskussionen beteiligen, die die Überwindung der kapitalistischen Wachstumsgesellschaft zum Ziel haben. Nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet für uns auch, die Stadt-Umland-Kooperation zu stärken, denn Stadtentwicklung hört nicht an den Stadtgrenzen auf.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- einen eigenen Fördertopf „sozial-ökologische Stadtentwicklung“, aus dem entsprechende Initiativen möglichst aufwandsarm Fördermittel beantragen können
- eine kommunale Unterstützung des Leipziger Ernährungsrats
- eine stärkere Regionalisierung von Wirtschafts- und Warenkreisläufen
- den Erhalt und die Förderung landwirtschaftlicher Nutzungsflächen, insbesondere den ökologischen Landbau im Stadtgebiet
- einen besseren ÖPNV zwischen Leipzig und dem Umland, um den Autopendler\*innenverkehr zu reduzieren
- mehr Kooperation mit dem Umland auf Augenhöhe, insbesondere beim Hochwasserschutz und im Touristikbereich (Neuseenland).